



Kurator Franz Krähenbühl und Claudia Meierhofer, Präsidentin des Vereins Kulturbrücke, vor dem alten Spittel. «Das Spittel ist das Zentrum der Triennale», sagt Claudia Meierhofer.

44 Tage voller Kunst

Skulpturen, Installationen, Aktionen und Videokunst. Kommenden Samstag beginnt die erste Hoahrhein Triennale.

KAISERSTUHL (uz) – Als offen, kreativ, und etwas anders, umschreibt Claudia Meierhofer ihr Kaiserstuhl und bezeichnet das Städtchen als kulturellen Hotspot der Region. Sie zählt auf: «Zu Kaiserstuhl gehören die Kaiserbühne und deren «Vorläufer» das Laxdal Theater, das Festival der Stille und der Skulpturenweg. Alles grossartige Kulturprojekte, und in drei Tagen, am Samstag, kommt ein neues hinzu: die Hoahrhein Triennale.»

Triennale weil Dreijahresrhythmus

Zum besseren Verständnis: Die Hoahrhein Triennale ist ein grenzüberschreitendes Kunst- und Kulturprojekt, das dieses Jahr zum ersten Mal ausgetragen wird und alle drei Jahre dann von Neuem stattfinden soll. Zur Bezeichnung Triennale kommt es aufgrund des vorgesehenen Dreijahresrhythmus.

Gemeinsam mit Hohentengen

Austragungsorte und Hauptfinanzere der Hoahrhein Triennale sind die Gemeinde Hohentengen (D) und die Stadt Kaiserstuhl. Das gemeinsame Kulturprojekt unterstreicht die Verbundenheit der beiden Orte und fördert sie. Kunstschaffende, die an der Triennale ausstellen, stehen im Austausch mit der Bevölkerung und reflektieren das Leben in den beiden Gemeinden links und rechts des Rheins.

Hinter der Hoahrhein Triennale steht der Verein Kulturbrücke. Der Verein wurde extra auf die Hoahrhein Triennale hin gegründet und wird von Claudia Meierhofer präsiert.

Besser leben

Das Oberthema aller Triennalen, auch der kommenden, soll «besser leben» sein, das Schwerpunktthema der aktuellen heisst «Mobilität». Kurator Franz Krähenbühl meint, dass «besser leben» einerseits als Frage verstanden werden könne, andererseits aber auch als Feststellung oder Aufforderung. Eindeutig festlegen liesse sich das nicht; die Besucherinnen

und Besucher der Triennale sollen darüber ins Gespräch kommen.

Das alte Spittel ist das Zentrum

An der ersten Hoahrhein Triennale sind 22 Kunstschaffende zu Gast. Elf davon werden Videoinstallation aufbauen, die andere elf zeigen Objekte, Skulpturen, Installationen und Aktionen. «Zu Gast in Kaiserstuhl sind die Kunstschaffenden nicht erst ab dem 24. Juli», sagt Franz Krähenbühl. «Seit gut zwei Jahren schon machen sich die Männer und Frauen mit den beiden Orten und mit der Region vertraut und setzten ihre Erkenntnisse und Gedanken künstlerisch um.» Während ihrer «Studienzeit» logierten die Kunstschaffenden in speziell hergerichteten Zimmern des alten Spittels. Claudia Meierhofer liebt das Spittel und bezeichnet das historische Gebäude als Zentrum der Triennale.

Glocken und kleines Holzhaus

«Auf die Glocken der Antoniuskapelle darf man gespannt sein», meint Claudia Meierhofer und kommt auf konkrete Programmpunkte der Triennale zu sprechen. Während der Triennale würden Glocken dieser Kapelle nicht wie gewohnt läuten, sondern jeden Tag anders. Das Glockenzeichen orientiere sich dann am Tagesablauf von verschiedenen Einwohnerinnen und Einwohnern Kaiserstuhls oder Hohentengens und schüfe so ein akustisches Porträt. Werde beispielsweise der Tagesablauf von Herrn A. abgebildet, dann läute die Glocke, wenn bei Herr A. üblicherweise der Wecker schelle, wenn er sich an den Mittagstisch setze und zu der Zeit, um die er normalerweise schlafen geht. Die Antoniuskapelle steht am deutschen Ufer, unweit des Zolls und ist von Kaiserstuhl her zu sehen. «Ähnlich originell ist das Holzhaus des Künstlers Pfendler», fährt Claudia Meierhofer fort. Er nennt es Asylum und stellt es an manchen Tagen in Hohentengen auf und an anderen in Kaiserstuhl. Im Asylum kann übernachtet werden, Schweizer dürfen dies aber nur in Hohentengen tun und Deutsche nur in Kaiserstuhl. Übernachtungen im Asylum könne man telefonisch oder via E-Mail buchen: Buchungen für Hohentengen: mail@pension-hartenstein.de, 0049 7742 978 00 98, Buchungen für Kaiserstuhl: claudia.meierhofer@bluewin.ch, 044 858 82 63.

Freiluft-Kunstraum

Offen, kreativ und etwas anders, das ist Kaiserstuhl wiederholt sich Claudia Meierhofer und genauso wird die Triennale. Kurator Franz Krähenbühl – nur einer von zwei Kuratoren des Projekts übrigens, beim anderen handelt es sich um Alain Jenzer – stimmt Claudia Meierhofer zu und ist von der Grundidee begeistert, dass mit der Hoahrhein Triennale ein grenzüberschreitender Freiluft-Kunstraum geschaffen wird. Er sagt: «Kunst ganz nahe bei den Menschen von Hohentengen und Kaiserstuhl, in deren Wohngebieten, das hat Wirkung, das kann bewegen.»

20 Jahre «Übers Wasser – Übers Land»

«Der eigentliche Anlass der Triennale ist das 20-jährige Bestehen des Skulpturenweges «Übers Wasser – Übers Land», erklärt Claudia Meierhofer. «Der Skulpturenweg wurde im Jahr 2000 eingeweiht und war schon damals ein gemeinsames Projekt von Hohentengen und Kaiserstuhl. Dass es erst jetzt, 21 Jahre nach der Einweihung des Weges, zur Feier komme und nicht schon letztes Jahr, habe mit der Pandemie zu tun. Claudia Meierhofer sagt: «Aus Anlass des Jubiläums hätte man den Skulpturenweg «einfach» auch um eine neue Skulptur erweitern können. Aufgrund der neuen Uferschutzbestimmungen wäre das aber nur sehr schwer möglich gewesen und im Vergleich zum jetzigen Projekt auch etwas zu konventionell.» Die Triennale entspräche doch eher dem Kaiserstuhler Geist, der ja eben offen, kreativ und etwas anders sei, fährt sie fort und windet den beiden Hauptinitianten der Triennale ein Kränzchen, Mechthild Wagner und Stadtrat Daniel Hertli.

Vielleicht bald ein Geheimtipp?

Am Samstag also startet die Hoahrhein Triennale. Ab 16 Uhr geht es los. Skulpturen, Objekte, Installationen und Videokunst können besichtigt und erlebt werden und auf dem Platz zwischen Spittel und Kirche wird einfache Verpflegung angeboten. Am 5. September geht die Triennale zu Ende. Nähere Informationen finden sich auf www.hoahrhein-triennale.eu.

In der Region ist die Hoahrhein Triennale noch kaum bekannt. In den nächsten Wochen aber könnte sie sich zum Geheimtipp entwickeln. Die offenen, kreativen und etwas anderen Männer und Frauen aus Kaiserstuhl würden sich darüber freuen.



Pfendlers «Asylum» ist transportbereit. Das Holzhäuschen ist mit einem Doppelstockbett ausgerüstet und kann für eine Gratisübernachtung gebucht werden.



Kurator Alain Jenzer freut sich über eine aufgebaute Videoinstallation.